

UNTERWALLIS

8,3 Millionen für Rebberge

MARTINACH | Der Staatsrat hat einen Rahmenkredit von 8,38 Millionen Franken für den Erhalt der terrassierten Rebberge von Martinach und Martinach-Combe genehmigt. Das Departement für Volkswirtschaft, Energie und Raumentwicklung folgt damit der Strategie zum Erhalt dieser einmaligen Terrassenlandschaften, die es 2008 eingeschlagen hat. Ähnliche Projekte wurden bereits in Visperterminen, Bovernier und Fully realisiert. Die Gesamtkosten des Projekts in Martinach belaufen sich auf 12,07 Millionen Franken. 4,34 Millionen davon übernimmt der Kanton, 4,04 der Bund. Ebenfalls die betroffenen Gemeinden und die Eigentümer werden sich an den Arbeiten beteiligen.

Einladendes Wasser

ST-GINGOLPH | Den Bade- freuden im Genfersee stehe nichts entgegen, schreibt die Internationale Kommission zum Schutz des Genfersees (CIPEL). Die Wasserqualität an den gut 115 Stränden werde regelmässig überprüft und sei mehrheitlich ausgezeichnet. 2013 lag der Phosphorgehalt im Genfersee bei 19,7 Mikrogramm pro Liter, also unter dem von der CIPEL avisierten Ziel von 20 Mikrogramm.

20 Stunden gesperrt

SITTEN | Die Sanierungsarbeiten der A9 in Sitten und Umgebung sind im vollen Gang, aktuell zwischen Uvrier und Sitten. Damit ein lärmärmer Deckbelag eingebaut werden kann, müssen die Ein- und Ausfahrt auf der Nordseite des Anschlusses «Sion-est» am 25. und 26. Juli während 20 Stunden gesperrt werden.

Gemeinde angeprangert

COLLOMBEY-MURAZ | Zwei Mitglieder des Generalrats von Collombey-Muraz prangern die Gemeinde wegen Nichteinhaltung des örtlichen Bau- und Zonenreglements an. Den beiden Mitgliedern der Linksallianz ist der Bau einer neuen Pferdestallung in Illarsaz, für die erst eine provisorische Baubewilligung erteilt worden ist, ein Dorn im Auge. Deshalb legten sie nun bei der kantonalen Baukommission eine Beschwerde gegen ihre Gemeinde ein.

Zwei Tage lang Jazz

ICOGNE | Zum achten Mal findet am Wochenende vom 4. und 5. Juli das jährliche Festival «IcogneJazz» statt. Zehn Musikgruppen und DJs werden an diesem Wochenende auftreten – unter anderem die Walliser Formation «Latitudes Trio».

Maturanden | Huber und Mudry sahten mit ihren Maturazeugnissen mehrere Auszeichnungen ab

Sechs Preise für zwei Schüler

BRIG-GLIS/SALGESCH | 171 junge Menschen konnten kürzlich das Kollegium Brig mit der Matura abschliessen. 16 Preise wurden an der Maturafeier verteilt – ganze sechs davon teilten sich Luca Immanuel Huber und Robin Mudry.

Mit Maturadurchschnitten von 5,76 und 5,58 erhielten die beiden unter anderem den Preis der Moritz-Kämpfen-Stiftung, welcher den drei besten Maturazeugnissen vorbehalten ist. Der 19-jährige Briger Huber (LH) konnte zudem den Preis der WKB für die beste Bilingue-Matura sowie denjenigen der Société Suisse des Explosifs Gamsen für die beste Matura im Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik einstreichen.

Mit dieser Leistung gleichziehen konnte der 19-jährige Robin Mudry (RM) aus Salgesch, welcher sein Sprachtalent mit dem WKB-Preis für die beste Matura im Schwerpunktfach Spanisch und den Preis des «Walliser Boten» für die beste Matura im Fach Deutsch unter Beweis stellte. Im WB-Interview geben die beiden Auskunft über ihre Zeit am Kollegium und darüber, wie sie ihre Zukunft sehen.

Wieso habt ihr euch entschieden, das Kollegium zu machen?

RM: «Für mich war das von Anfang an klar, ich ging immer gerne zur Schule. Schon in der OS wusste ich, dass meine Zukunft im akademischen Bereich liegen wird.»

LH: «Weil ich später in der Forschung und Entwicklung tätig sein möchte, stand bei mir eine Lehre nie zur Debatte.»

Für welches Schwerpunktfach habt ihr euch entschieden? Wieso?

RM: «Ich wählte Spanisch, weil Sprachen meine Leidenschaft sind und ein grosser Teil der Weltbevölkerung diese Sprache spricht.»

LH: «Bei mir war es Physik und Anwendungen der Mathematik. Der Entschluss kam durch das Ausschlussverfahren zustande: Eine Sprache reizte mich aufgrund des literarischen Teils weniger, und bei den naturwissenschaftlichen Fächern wollte ich vor allem verstehen und weniger auswendig lernen. Deshalb entschied ich mich auch nicht für Biologie und Chemie.»



Helles Köpfchen I. Luca Huber ist eher der Naturwissenschaftler und begeistert sich für die Physik. FOTOS WB



Helles Köpfchen II. Robin Mudry fühlt sich in den Sprachen und Geisteswissenschaften zu Hause.

Wieso entscheidest du dich für eine Bilingue-Matura?

RM: «Ich habe schon ein Jahr in Paris gelebt und besuchte ausserdem die OS in Siders. Um das Französisch zu «behalten», entschied ich mich zur Bilingue-Matura.»

«Ich will verstehen, statt auswendig lernen»

Luca Immanuel Huber

Fiel dir das Lernen und Erzielen guter Noten leicht?

LH: «Grundsätzlich würde ich schon behaupten, dass es mir leichtgefallen ist. Allerdings ist lernen unter Notendruck nie einfach; das kann einem manchmal schon die Motivation vermiesen.»

Beide: «Wichtig ist, sich bewusst zu machen, dass man für sich selbst lernt, und nicht «nur», um gute Noten zu erzielen. Wenn man etwas gründlich lernt, dann behält man die Essenz – auch wenn die Details vergessen gehen.»

Hast du dich am Kollegium unterfordert gefühlt?

RM: «Eher nicht. In der Geschichte und der Literatur hatte ich vielleicht ein paar mal das Gefühl, etwas schon zu wissen. Ich habe dann für mich selbst einfach noch mehr darüber gelesen und mein Wissen vertieft.»

Musstest du manchmal auch zum Lernen aufgefordert werden?

LH: «Mir ist zu Hause nie gesagt worden, dass ich lernen solle. Das war auch nicht nötig: Eher bin ich aufgefordert worden, einmal eine Pause einzulegen (lacht). Das letzte Schuljahr ist durch die Maturaarbeit und die Maturaprüfungen aber schon strenger geworden.»

Bist du traurig, dass die Kollegiumszeit nun zu Ende ist?

LH: «Grundsätzlich bin ich eher froh, damit jetzt einmal fertig zu sein. Aber ein Gefühl der Wehmut bleibt schon: Kindheit und Jugend sind nun definitiv vorbei. Das hat aber auch Gutes, neue spannende Dinge werden auf uns zukommen.»

War es möglich, neben dem Kollegium engagiert in einem Verein mitzumachen?

RM: «Ja. Ich spielte Geige in einem Orchester, war im Gesangsverein Salgesch und im Rhetorikverein Bern – es ist also durchaus möglich (lacht). Zeitlich kann es aber zum Teil manchmal schon etwas knapp werden.»

Was hat dir in den fünf Jahren Kollegium gut gefallen, was weniger?

RM: «Ich behalte die Vielfalt der Fächer in positiver Erinnerung, es wurde eine breite Palette abgedeckt. Ich fand auch die Maturaarbeit gut, durch sie erhielt man schon einmal einen Vorgesmack, wie es an der Univer-

sität sein wird, eine wissenschaftliche Arbeit zu schreiben. Eher weniger gut fand ich, dass im Unterricht die Tagesaktualitäten vernachlässigt wurden. Eine anstehende Abstimmung oder ein laufender Konflikt wurde praktisch nie thematisiert, obwohl das in einem Kollegium eigentlich zu erwarten wäre.»

Sind im Kollegium einige Fächer wie etwa die Sprachen oder die naturwissenschaftlichen Disziplinen übervertreten?

LH: «Ich finde eigentlich nicht. Wichtig ist, dass man die Schule nicht zu sehr nur an den Bedürfnissen der Wirtschaft ausrichtet, sondern dass man die Schüler Menschen mit unterschiedlichen Interessen sein lässt. Allerdings haben wohl Schüler, die sprachlich begabt und in den naturwissenschaftlichen Fächern eher schwach sind, mehr Vorteile als wenn es umgekehrt ist.»

«Ich ging schon immer gerne zur Schule»

Robin Mudry

Wie plant ihr eure Zukunft? Geht ihr studieren? Habt ihr bereits einen konkreten Berufswunsch?

RM: «Vielleicht gehe ich an die Uni Genf und studiere dort internationale Beziehungen. Eine

andere Option wäre für mich aber auch ein Studium an der deutschen Universität Eichstätt-Ingolstadt; dort gibt es einen Studiengang, der aus Sprachen, Literatur und Kultur besteht. Beide Optionen ermöglichen ein interdisziplinäres Arbeiten, bei dem das heute so wichtige vernetzte Denken gefördert wird.»

LH: «Ich bin mir noch nicht sicher. Es wird aber wohl etwas im Bereich Physik oder Ingenieurwissenschaften sein, wahrscheinlich an der ETH oder der EPFL.»

Beide: «Einen konkreten Berufswunsch gibt es noch nicht. Meistens sieht man erst nach dem Studium genauer, welche Möglichkeiten einem offenstehen.»

Legst du vor dem Studium ein Zwischenjahr ein?

LH: «Ja. Mit einem Kollegen verreise ich bald für zwei oder drei Monate. Danach möchte ich ein paar Monate arbeiten und vielleicht Sprachschulen besuchen. Portugiesisch, Spanisch oder Chinesisch würden mich reizen.»

Was rätst du den jungen Leuten, die im August mit dem Kollegium beginnen?

RM: «Man sollte von Anfang an alles geben und hart arbeiten. Das Kollegium ist schon schwieriger als die OS. Man kann sein Schülerdasein wirklich stark erleichtern, wenn man von Beginn an diszipliniert lernt.»

Interview Fabio Pacozzi

Heute auf 1815.ch

Leser-Reporter - Ihre Story ist gefragt!

Haben Sie eine spannende oder aussergewöhnliche Story für uns? Dann zögern Sie nicht und schicken Sie Ihre News an info@1815.ch.

www.1815.ch/leserreporter

«Ratgeber» auf 1815.ch: Tipps und Tricks

Alles was Sie über Mode und Beauty, Gesundheit und Wellness wissen möchten. Wir haben die Themen am Puls der Zeit.

www.1815.ch

Umfrage-Ergebnis vom 23. Juni 2014

WM-Fieber: Schauen Sie sich die Spiele regelmässig an?



www.1815.ch